

„Aus Liebe zur Wahrheit und im Verlangen, sie zu erhellen, sollen die folgenden Thesen in Wittenberg disputiert werden unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Pater Martin Luther, Magister der freien Künste und der heiligen Theologie, dort auch ordentlicher Professor der Theologie. Daher bittet er jene, die nicht anwesend sein können, um mit uns mündlich zu debattieren, dies in Abwesenheit schriftlich zu tun. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.“

Martin Luther
Disputation zur Klärung der Kraft der Ablass

Außer Thesen nichts gewesen? Reformation und gesellschaftlicher Wandel

Vorlesungsreihe mit Doppelvorlesungen
im Wintersemester 2014/2015

Termine (immer donnerstags)

- 6. November 2014
- 13. November 2014
- 20. November 2014
- 27. November 2014

18.15 – 20.00 Uhr

Hörsaal 13, Universität Mainz, Forum

Außer Thesen nichts gewesen

Reformation und gesellschaftlicher Wandel
Vorlesungsreihe im Wintersemester 2014/2015

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung
der EKHN, Mainz, in Kooperation
mit dem Fachbereich Evangelische Theologie
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Martin Luther hat mit seinen 95 Thesen zum Ablass Epoche gemacht. Der Erinnerung an die mit seinen Thesen verbundene Einladung zu einer öffentlichen Disputation widmet die evangelische Christenheit seit langen Zeiten einen ihrer zentralen Gedenktage.

Wenn heutzutage als wesentliche Errungenschaften der Reformation Gewissensfreiheit und Recht auf individuelle Lebensgestaltung ohne Fremdbestimmung, mithin Emanzipation und Kritik überkommener Machtansprüche und Institutionen gefeiert werden, darf dahinter nicht übersehen werden, dass diese Güter sich dem Bemühen um sachorientierte Verständigung im Hinblick auf Grunderfahrungen verdanken, die allen Menschen gemeinsam sind.

Der Erfolg der reformatorischen Bewegung ist vor allem dadurch zu erklären, dass sie eben nicht überkommenen Behauptungen ihre eigenen Thesen entgegengesetzte und apodiktisch feststellte, „wie es wirklich ist“. Vielmehr ist schon mit Luthers Thesenanschlag die Reformation eine genuin an Verständigung orientierte Bewegung gewesen, die dazu auffordert, sich der erlebten Wirklichkeit unvoreingenommen zuzuwenden und die ihr gewidmeten Deutungsangebote ohne Ansehen der Person an dieser Wirklichkeit selbst zu messen.

Diesen reformatorischen Grundimpuls greifen die vier Doppelvorlesungen auf. Ihr Ziel ist es, wesentliche Aspekte humaner Lebensführung in ihren individuellen wie sozialen Bezügen in den Blick zu nehmen. Und zwar jeweils aus der Perspektive der reformatorischen Theologie und aus nichttheologischer Perspektive, um dem Ansinnen Luthers gerecht zu werden: „Aus Liebe zur Wahrheit und im Verlangen, sie zu erhellen.“

Donnerstag, 6. November 2014

Der veränderte Blick auf den Menschen

Theologischer Vortrag: Der fröhliche Wechsel – Der Tausch als Thema reformatorischer Anthropologie

Prof. Dr. Christiane Tietz (Zürich)

Nichttheologischer Vortrag: Jenseits des homo oeconomicus – was suchen Gesellschaften heute?

Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg (Kassel)

Donnerstag, 13. November 2014

Transformationen der Öffentlichkeit

Theologischer Vortrag: Reformatorische Flugschriften – Gesellschaftliche Veränderung durch die Schaffung von Öffentlichkeit

Dr. Stephen Buckwalter (Heidelberg)

Nichttheologischer Vortrag: Internet, Neue Medien und Soziale Netzwerke als Quelle gesellschaftlicher Emanzipation

Prof. Dr.-Ing. Bettina Oppermann (Hannover)

Donnerstag, 20. November 2014

Reform des Bildungswesens – gestern und heute

Theologischer Vortrag: Mehr als berufliche Kompetenz – Bildung als gesellschaftliche Aufgabe aus reformatorischer Perspektive

Prof. Dr. Reiner Preul (Kiel)

Nichttheologischer Vortrag: Bildung braucht Zeit – Thesen zu Pädagogik und Bildungspolitik heute

Prof. Dr. Ursula Frost (Köln)

Donnerstag, 27. November 2014

Veränderung mit Bodenhaftung

Theologischer Vortrag: Experientia facit theologum – Der Zusammenhang von Welterleben, Weltdeutung und Weltgestaltung aus reformatorischer Perspektive

Prof. Dr. Wilfried Härle (Heidelberg)

Nichttheologischer Vortrag: Nur wer eine Heimat hat, kann sich auf der Welt zuhause fühlen – Heimat in Zeiten der Globalisierung

Dr. h.c. Peter Härtling (Mörfelden-Walldorf)